

|Frankfurter Zeitung.
(Gazette de Francfort.)
Directeur: M. L. Sonnemann.
Journal politique, financier,
5 commercial et littéraire.
Paraissant trois fois par jour.

PARIS, 2. November

Frankfurter Zeitung, Paris
Frankfurter Zeitung
Leopold Sonnemann

Bureaux à Paris :
rue Richelieu 75..

Paris
rue Richelieu

Mein lieber Arthur!

10 Ich habe die mit ungeduldiger Spannung erwartete Sendung erhalten.
Habe mich zunächst an dem äußeren Eindruck gewundert und mich mit
der merkwürdigen Thatfache befreundet, daß da vor mir auf blauem Ein-
band ** ein mir theurer Name stand, ein Stück Literatur geworden. Und
15 habe mich dann athemlos, athemlos an die Lectüre gemacht und die lie-
ben Seiten verchlungen, was ich nicht kannte zuerst – »Abschiedssouper«,
»Agonie«, wo ich besonders in letzterem |einfach göttliche Sachen gefun-
den habe – und was ich kannte darauf. Und es war eine köstliche Stunde,
und ich stand wieder unter dem Banne Deines lieben Geistes, mit all dem
20 Warmen, Weichen und Traulichen, das er für mich hat und das in meinem
wüsten Leben eines der wenigen guten Dinge gewesen ist. Aber ich habe
auch als Literat gelesen, als Kritiker wenn Du willst. Ich habe zugleich
als Freund gelesen und dann wieder als der Mann, der das Buch des
blauen Einbands wegen aufschlägt und fragt: »ARTHUR SCHNITZLER?
25 Wer ist das?« Und ich schwöre Dir, nach abermaliger Prüfung Deiner
und meiner selbst, nach einer Prüfung, |die von jener neidvollen Strenge
des Erfolglosen gegen den Erfolgreichen, des Zurückgebliebenen gegen
den Vorwärtsschreitenden erfüllt war, nach alledem kann ich Dir nur
Eines versichern: So wie Dein Buch Dich mir zeigt, bist Du ein großes,
30 herzerquickendes, gottbegnadetes, zukunftsreiches Talent. Ich drücke Dir
glückwünschend beide Hände angefißt dieses kleinen ersten Bandes, der
mir die Kunde davon bringt, daß für Dich die Zukunft beginnt, die ich für
Dich geträumt habe. Und ich glaube mich zu der Verheißung berechtigt,
daß diese Zukunft groß und reich sein wird, wenn Du jetzt |stark bleibst,
35 wo die ersten Prüfungen Deiner harren, welche keinem Künftler erspart
werden, wenn er in die Öffentlichkeit tritt. Ich weiß nicht, wie ich es
machen soll, damit Dir diese Worte nicht altweiberhaft klingen, sondern
so treu und ehrlich wie sie gemeint sind. Ich weiß nur, daß ich es gerade
jetzt dringender als je wünsche, ~~und~~ an Deiner Seite zu sein. Und es thut
40 mir in der Seele weh, daß ich Dir nur aus der Ferne sagen kann in einem
Brieft, der nur einmal zu Worte kommt und dann in einer Schublade ver-
schwindet! |Laß' Dich nicht ablenken oder entmuthigen, wenn hier und da
die große Dummheit ihre Stimme gegen Dich erheben sollte. Glatt geht

→Anatol

Abschiedssouper
Agonie

→Anatol

→Anatol

→Anatol

es nicht hinauf. Und das »IL FAUT DE MAINTENIR TOUT-DE-MÊME«,
 45 das mir ein Mal ein armer Teufel von einem Kollegen fagte, der gar hart
 mit der Dummheit und Gemeinheit zu ringen hatte, ist ein furchtbar
 platter und alltäglicher Wahlspruch, aber man kann doch daraus unter
 Umständen eine Riesenmenge von Trost und Stärke ziehen.
 So hab' ich getreulich Alles erwogen, das Gute und das Schlimme. Und
 50 zuletzt kehre ich nochmals zum Guten zurück und danke Dir für die
 Freude, die das kleine blaue Buch in mein Zimmer gebracht hat und →Anatol
 scheide von Dir mit dem allerwärmsten aller Glückwünsche. .
 Ich umarme Dich herzlichst
 Dein

55 Paul Goldm
 Befprechungen? Wollen fehen. Schlecht haft Du aber Correctur gelesen.
 Warum haft Du mir nicht die Bogen geschickt?
 Und RICHARD foll mir schreiben, bitte!

Richard Beer-Hofmann

O DLA, A:Schnitzler, HS.NZ85.1.3163.

Brief, 2 Blätter, 6 Seiten

Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent

Schnitzler: 1) mit Bleistift das Jahr »92« sowie »7/ 1 08 (XXXX)« ver-
 merkt 2) mit rotem Buntstift drei vertikale Markierungen

44 *Il ... tout-de-même*] französisch, etwa: Es muss trotzdem weitergehen

58 *Und ... bitte!*] seitlich entlang des Mittelfalzes